

Erfahrungsbericht

Stockholm University

Wintersemester 2017-18 – Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung

Zu Beginn meines Masters war ich fest entschlossen, einen Austausch machen zu wollen. Ich hatte relativ schnell eine Liste von Zielorten zusammen, auf die ich mich bewerben wollte. Stockholm war schon immer eine Stadt gewesen, in die ich reisen wollte. Umso aufregender war es, als es nun hieß, ich könne ein ganzes Semester dort verbringen.

Der organisatorische Ablauf ist selbsterklärend. Seitens beider Institute konnte man sich jederzeit für Hilfestellungen an die jeweiligen Erasmus-Koordinator*innen wenden. Die Vorbereitung verlief unkompliziert und sehr schnell. Mit einem deutschen Reisepass bleibt beim Erasmus+ Austausch eigentlich nur die Buchung des Flugs. Wenn man zu dem angegebenen Einreisedatum anreist, bietet die Stockholm University bei der Ankunft gemeinsame mit anderen Universitäten in Stockholm Shuttles vom Flughafen in die Stadt an. Aber auch ohne Shuttle ist die Anbindung vom Flughafen in die Stadt sehr schnell, einfach und gut.

Unterkunft

Relativ zeitnah im Anschluss an die Zusage für Stockholm begann ich eine Unterkunft zu suchen. Es bietet sich an, sich sowohl für Plätze im Studierendenwohnheim zu bewerben, als auch auf dem Wohnungsmarkt zu suchen. Es gibt definitiv mehr Bewerber*innen als Plätze im Wohnheim. Allerdings ist der private Wohnungsmarkt in Stockholm sehr ausgelastet. Eine Wohnung zu finden, ist sehr schwer. Findet man eine, ist diese entweder überverhältnismäßig teuer, oder außerhalb der Stadt. Es gibt zwar eine gute Anbindung zwischen der Stadt und dem Umland, allerdings sind die Vororte teils nicht so sicher wie die Innenstadt – aber das ist ja meistens so in Großstädten.

Ich hatte das große Glück, dass ich für ein Zimmer in dem Studentenwohnheim Fjälls angenommen wurde. Obwohl dieses nicht direkt in der Innenstadt liegt, sondern auf der anliegenden Insel Lidingö, die zu den wohlhabenderen Gegenden im Umland von Stockholm gehört, hatte ich eine schnelle Anbindung zum Institut mit dem Bus und der Metro. Zum Institut dauerte es nie länger als 20min und zum Hauptcampus maximal 40min. Zum Hauptcampus fährt man allerdings eher selten, da die meisten Kurse am Institut stattfinden, welches sich im Stadtzentrum befindet. Fjällis ist ausschließlich mit internationalen Studenten belegt. Das bietet zum einen die Möglichkeit, viele Bekanntschaften und Freundschaften mit verschiedensten Leuten zu schließen, zum anderen wird der Anfang erleichtert, weil meistens alle Bewohner „neu“ sind.

Studium an der Gasthochschule

In Stockholm wird das Semester in zwei Perioden aufgeteilt. Anders als in Berlin belegt man dort nicht alle Kurse auf einmal, sondern splittet diese auf zwei Kurse pro Periode, um während des Aufenthalts 30 ECTS Punkte absolvieren zu können. Der Arbeitsaufwand ist dennoch nicht zu unterschätzen. Die zu jeder Sitzung zu lesende Literatur ist von enormen Ausmaß und auch für die Essays, die zum Abschließen eines Seminars gefordert werden, ist nicht allzu viel Zeit. Allgemein kann man sagen, dass sehr viel selbstständiges Arbeiten gefordert ist und man die Zeit gut aufteilen muss, um nicht hinterherzuhängen. Die Universität nimmt so sehr viel Zeit in Anspruch. Zeitmanagement ist hier das A und O, vor allem, wenn man von Stockholm und dem Erasmus-Semester das Beste mitnehmen möchte.

Alltag und Freizeitgestaltung

Stockholm hat sehr viel zu bieten. Am besten läuft man einfach durch die Stadt, statt den Bus zu nehmen, da man an jeder Ecke etwas Neues entdecken kann. Sehr viel Kultur, interessante Ausstellungen und Menschen. In Stockholm gilt: Jeder macht sein Ding, weshalb es sehr angenehm ist, dort zu leben. Für mich sehr wichtig: Kulinarisch ist Stockholm ein Paradies. Und ja, das sage ich als Berlinerin. Zu empfehlen sind auch die Angebote, die die Universität wöchentlich per Newsletter rausschickt. Dazu gehören Reisen, Ausflüge, Backen und viele andere Dinge, die Spaß machen und vor allem die Möglichkeit bieten, neue Menschen kennenzulernen. Bei der Planung von eigenen Aktivitäten eilt Stockholm seinem Ruf voraus: Es ist wirklich sehr teuer, prinzipiell fast doppelt so teuer wie Berlin, wenn es um Lebensmittel oder Essen gehen geht. Aber auch ein Museum- oder Kinobesuch kann sehr kostspielig werden. Vor allem, wenn der Kurs für den Euro ungünstig steht. Dennoch findet man oftmals gute Angebote für Studierende an besonderen Tagen oder eben Angebote über die Student Union der Universität. So gibt es zum Beispiel Bars und Clubs auf dem Campus, die von verschiedenen Verbindungen organisiert werden und denen man beitreten kann, um ihre Vorteile zu genießen. Dennoch ist zu sagen, dass man sich überlegen muss, ob man sich Stockholm leisten will und kann. Egal wie viele „günstige“ Alternativen man findet, es ist und bleibt teuer.

Fazit

Ich habe meine Zeit in Stockholm sehr genossen. Und auch wenn die Kurse an der Stockholm Universität bei weitem arbeitsaufwändiger und intensiver waren, als ich es gewohnt war, habe ich sehr viel Interessantes und Relevantes gelernt.